

DAS HERZ AN DER RICHTIGEN STELLE

Die »Freizeitkümmerer« der Offenen Hilfen in Heilbronn (heute dabei: Amelie, Andi, Carsten, Jana, Lisa und Nadine) organisieren das Zusammenkommen bürgerschaftlich Engagierter mit Menschen mit Handicap. Sie sind die, die von der Idee bis zum eigentlichen Geschehen planen und organisieren und sie sind 24/7- Ansprechpartner, wenn die Gruppe dann unterwegs ist. Das echte, bleibende Erlebnis entsteht aber nur durch das zusätzliche, freiwillige Engagement der Freizeitbegleiter*innen, die das Ganze dann am Ort des Geschehens rocken. Warum das so ist, und was noch dahinter steckt, das hat das gut gelaunte und offenbar auch bestens funktionierende Team uns in lockerer Atmosphäre erzählt.

Foto: Hanix



*Hanix: Erzählt mal, wer sind Freizeitbegleiter*innen?*

Team Offene Hilfen: Das sind unsere ehrenamtlich Engagierten. Menschen, die Lust und Zeit haben ein neues Hobby bei uns zu finden, nämlich Menschen mit Behinderungen in der Freizeit zu begleiten. Dafür bedarf es keinerlei Vorkenntnisse, wenn man das Herz am richtigen Fleck hat und das ausprobieren möchte. Dabei geht es nicht nur darum, für sich selbst ein neues Hobby zu finden, sondern vielleicht auch das eigene Hobby mit einem Menschen mit Handicap zu teilen. Und dann eben die nötige Freude ausstrahlt, um unsere Teilnehmer auch dafür zu begeistern. Egal bei was. Da sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt.

Wie kann das aussehen?

Einige Leute beschäftigen sich regelmäßig mit einer einzelnen Person, andere gehen gelegentlich mit auf einen Tagesausflug oder einen Wochenendtrip und wieder andere begleiten eine mehrtägige Reise, natürlich auch ins Ausland. Da ist für jeden was dabei. Auch für jedes Alter. Über 16 Jahre sollten sie sein, nach oben gibt

es keine Grenze. Wir haben auch Begleiter*innen, die um die 80 sind und eine neue Aufgabe suchen. Das ist wirklich sehr fruchtbar, da die natürlich auch eine größere Lebenserfahrung mitbringen und das Team schon allein dadurch bereichern. Vor 5 Jahren hat sich zum Beispiel eine Frau gemeldet, die kurz vor der Rente war und für sich einen Plan haben wollte, wie es danach für sie weitergeht. Seitdem ist sie fast jedes Wochenende mit dabei und genießt es sehr. Die Teams sind meist gut gemischt. Bei einem Ausflug zum South Side Festival sind dann natürlich eher Jüngere dabei, bei den Kastelruther Spatzen ist der Altersdurchschnitt dafür eher etwas höher. Bei der Fülle der Angebote können wir wirklich nicht genug Menschen haben, die sich hier bei uns engagieren.

Könnt ihr da eine Zahl nennen?

Allein Tagesausflüge haben wir für dieses Jahr 130 geplant.

Was steht da alles so an?

Frag lieber, was NICHT ansteht. Das wäre einfacher. Wir richten uns da nach den Wünschen und Interessen unserer Klienten, daher ist das eine unfassbare Bandbreite, die wir da abdecken. Selbst wenn wir was nicht mit auf unserem Programm haben, dann sind wir noch spontan genug, auch kurzfristig was mit dazu zu nehmen, wenn sich etwas Interessantes auftut, uns jemand anspricht, einen Wunsch äußert. Unsere Teilnehmer wollen jetzt auch unbedingt wieder was Schönes erleben, nachdem jetzt so lange pandemiebedingt nicht viel stattgefunden hat. Zu diesen Ausflügen kommen dann noch so etwa 60 Reisen, 30 - 35 Kurse und Einzelbetreuung in den Familien. Da kommt schon was zusammen.

Wie läuft das ab, wenn jemand Lust auf dieses Ehrenamt hat?

Wir machen als erstes ein Kennenlerngespräch, da kann der/die Interessierte erstmal schon in unseren Bereich besser einblicken,

dann geht man mit auf eine Hospitation. So können Interessierte besser einschätzen, ob das wirklich was für sie ist und auch, welcher Bereich der Beste für sie ist, wir haben ja so eine große Bandbreite von Begleitmöglichkeiten. Natürlich kann man da dann eben auch seine eigenen Interessen einbringen, so dass man beispielsweise sagt: »Ich plane, zu einem Fußballspiel zu gehen und würde da gern jemanden mitnehmen.« Da finden sich manchmal auch so gute Matches, dass daraus eine regelmäßige Begleitung mit einer Einzelperson wird. Für uns ist das auch echt spannend, solche Entwicklungen zu beobachten.

Ihr habt ja offensichtlich alle einen Job, bei dem man viel Engagement mitbringen muss. Was treibt euch an?

Es macht einfach glücklich. Wir sehen ja dann die strahlenden Gesichter. Das hängt am Ende natürlich ganz viel an den Ehrenamtlichen, was die aus dem, was wir geplant haben, schlussendlich machen, wie gutgelaunt sie die Teilnehmer begleiten. Alle nehmen so viel daraus mit. Unsere Klienten natürlich, die sind dabei einfach so glücklich und dankbar, die BegleiterInnen, die es ja freiwillig und daher wohl auch gerne tun und somit auch wir. Wir geben nicht nur, wir nehmen auch ganz viel. Wir haben ja keinen Erziehungsauftrag, wir wollen einfach, dass alle am Ende mit einem Lächeln im Gesicht nach Hause kommen und eine gute Zeit hatten. Und wenn das gelingt, wenn wir alle so gut abgeholt und zufrieden gemacht haben, dann macht das natürlich was mit einem. Außerdem haben wir in unserem Job auch unglaublich viele Freiheiten und Gestaltungsmöglichkeiten. Es macht wirklich viel Spaß, in diesem Team zu arbeiten, wir haben eine so gute Stimmung bei uns, das ist einfach grandios.

Das merkt man absolut! Sicherlich gibt es viele Ehrenamtliche, die das auch wegen der guten Stimmung so gern machen, oder?

Auf jeden Fall! Da entstehen auch Freundschaften und Teams unter den Freizeitbegleitungen, die sich dann schon gemeinsam

für einen bestimmten Ausflug melden, weil sie merken, wie gut es zusammen läuft. Und viele machen das schon seit Jahren. In der Einzelbegleitung ist man ganz regelmäßig in der Familie, die dadurch entlastet wird, da entsteht natürlich auf Dauer eine Beziehung und Bindung, darum sollte man schon eine längerfristige Begleitung im Sinn haben. Häufig sind es auch Nachbarn oder eben Menschen, die sich sowieso schon kümmern und sich dann erst bei uns melden. Über uns bekommen sie dann einen Versicherungsschutz und eine stundenweise Aufwandsentschädigung. So bleibt es bei der schon vertrauten Person, die fortan über uns angemeldet ist. Das erleichtert einiges und die bereits entstandene Bindung kann vollkommen abgesichert bestehen bleiben.

Warum arbeitet ihr eigentlich mit Laien?

Wenn wir nur Fachkräfte mit pädagogischem Hintergrund dabei hätten, würde sich wahrscheinlich keiner mehr anmelden. Es geht ja dabei um Freizeitgestaltung, um Freiheit, Lockerheit und Spaß. Da wollen die Teilnehmer*innen entspannt sein und einfach nur mit Menschen unterwegs sein. Die Ehrenamtlichen bringen da frischen Wind rein, kommen sie doch aus allen möglichen Bereichen, aus allen Altersgruppen, die Mischung macht's. Und wir selbst profitieren auch davon, mit den Ehrenamtlichen zusammen zu arbeiten. Man muss einfach das Herz an der richtigen Stelle haben, sich einlassen wollen, in Situationen begeben, auf eine neue Erfahrung einlassen. Zudem können Sie bei uns diverse Schulungen belegen, wenn die Menschen Unsicherheiten in gewissen Bereichen wie Epilepsie oder Autismus oder auch Erste Hilfe haben, um mit, für sie, schwierigen Situationen besser umgehen zu können. Ganz nach Bedarf. Da werden unsere Ehrenamtlichen voll unterstützt und hier bei uns eingebunden. Unsere Erfahrung ist, dass das auch sehr gut funktioniert. •